

Wolfgang Stehle

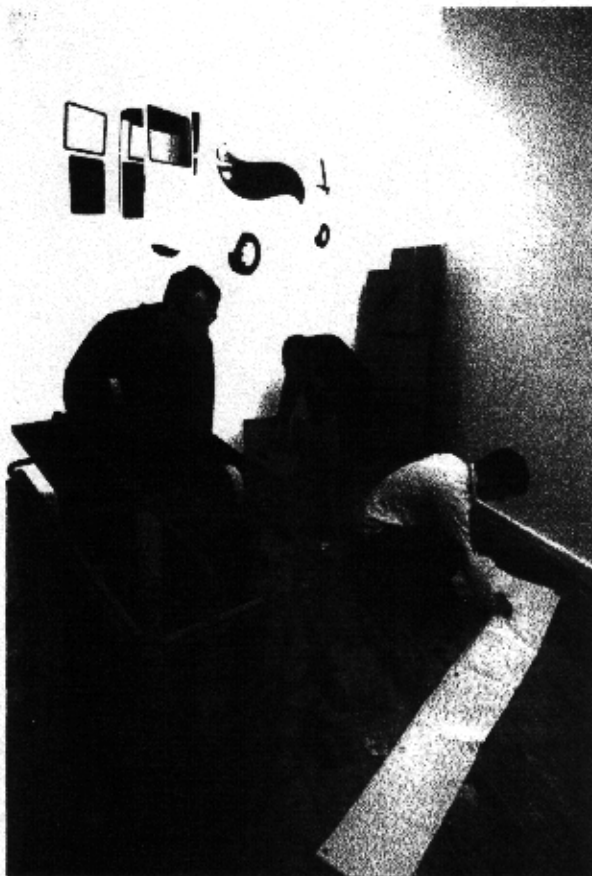
Martin Wöhr

Stefan Wischnewski

Swinger

Drei goldene Jungs auf großer Fahrt

16. Juni 2000, 20 Uhr



"Swinger" ist eine Ausstellung, die variable Installationen und Skulpturen zeigt, deren Konzeption und Erscheinungsform jedoch mehr an die Konzerttour einer Band erinnert, als an eine gewöhnliche Galerieausstellung.

Die drei in München lebenden und arbeitenden Künstler Wolfgang Stehle, Martin Wöhr und Stefan Wischnewski befinden sich, gleich ihren Kollegen aus der Musik- und Unterhaltungsbranche, mit ihrem Tourbus, der sie und ihre Arbeiten transportiert, für drei Wochen auf Tournee durch Deutschland, Österreich, Italien und die Schweiz.

Für einen Abend wird eine Galerie oder Institution angefahren und die Exponate werden, der jeweiligen Örtlichkeit entsprechend, platziert. Aufbau, feierliche Eröffnung und Abbau der Ausstellung finden während dem üblichen Eröffnungsablauf und ggf. vor Publikum statt. Am nächsten Morgen startet das Team wieder, um ein weiteres Ziel der Reise anzusteuern.

Die Dauer der Ausstellung wird für den ortsansässigen Betrachter auf den Zeitraum der Vernissage, welche sich zunehmend zum sozialen Event oder sogar zur Party entwickelt, reduziert. Die Stellung der Vernissage im Zusammenhang des üblichen Ausstellungsverfahrens im Kulturbetrieb wird so zugleich betont, als auch in Frage gestellt.

Die in der Kunstwelt immer wichtiger werdende Omnipräsenz und ihre daraus folgende Notwendigkeit zur Mobilität werden unter anderem zum Thema dieser Aktion. Diese Flexibilität durch bequemen Transport und schnellen Aufbau schlägt sich auch inhaltlich in den Arbeiten nieder. Gezeigt werden u.a. scheinbar benutzbare Objekte, Infostand, Linkobjekte und Klanginstallationen.

Stefan Wischnewski

Geboren 1974 in Neumünster. 1991 Schulabschluß. Von 1991 bis 1994 Werkzeugmechanikerlehre. 1996 Praktikum bei dem Bildhauer Christian Höhr und bis heute nebenberufliche Tätigkeit für LEGO im Trade Marketing Bereich. Seit 1996 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. James Reineking

Ausstellungen: 1998 Installationen im Botanischen Garten in München, "Das Große Format" Loksuppen im Kunstverein in Rosenheim, 1999 „Objekt:Kunst“ Kunstreich ismaninger drei in München, „Windows 99“ Galerie Artforum in Meran, „Straßenarbeiten“ Kunstbunker Tumulka in München.

Martin Wöhr

Geboren 1974 in München. 1993 Abitur. 1994 verschiedene Praktika u.a. bei Jürgen Müller und Utz Kaspar. Zeichenunterricht im Zeilerstudio. 1995 Studium der Germanistik und Kunstpädagogik an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München. Seit 1996 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. James Reineking.

Ausstellungen: 1998 „Räumereien Vol. 1 und Vol. 2“ in Berlin und München. 1999 „Objekt:Kunst“ Kunstreich ismaninger drei in München, „Windows 99“ Galerie Artforum in Meran, „Straßenarbeiten“ Kunstbunker Tumulka in München.

Wolfgang Stehle

Geboren 1965 in München. 1987 Abitur. 1989 bis 1991 Bildhauerkurse bei Karel Frohn. 1991 bis 1994 Lehre als Holzbildhauer. Seit 1995 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. James Reineking. 1997 Stipendium für die Sommerakademie in Salzburg in der Klasse von Katharina Fritsch. 1999 Projektstipendium der Erwin und Gisela von Steiner Stiftung. Jubiläumssstipendium der Stadt München. Seit 1999 Meisterschüler.

Ausstellungen: 1996 „Venetia Aperto Vetro“ Museo Vetrario in Venedig, 1997 „Les amis fragile“ Galerie unter den Giebeln in Bretten, „Wolnzach 97“ öffentlicher Raum in Wolnzach, 1999 „Räumereien Vol.1 und Vol.E“ in Berlin und München, „Transparenz“ Kunsthalle Bern, „Raum und Täuschung“ Kunstreich ismaninger drei in München, 1999 „Ist dein Vater Glaser?“ Kulturhaus in Waldkraiburg, „Windows 99“ Galerie Artforum in Meran, „Maccaron“ Galerie Caduta Sassi in München, „Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung.“ Kunstsalon Ohm in München.

Drei Solisten auf Tour

ULM – Martin Wöhr, Wolfgang Stehle und Stefan Wischnewski machen mit einem eintägig erfahrbaren, mitteleuropäisch konzipierten Kultur-Tourprojekt in der Galerie im Kornhauskeller Station.

Von unserem Mitarbeiter
Ralf Heese

Hellwachen Sinnes, im Geiste wohlwollend kulturkritisch und zugleich erfrischend offen für alles ästhetisch Verbindliche arbeiten Martin Wöhr, Wolfgang Stehle und Stefan Wischnewski, die sich marktbewusst die drei „goldenen Jungs“ des Tourprojektes „Swinger“ nennen, Kunststudenten der Akademie für bildende Kunst München, deren verbindendes Motiv zuletzt die Beweglichkeit ist: Mobilität im Denksinne.

„Swinger“ sei eine Ausstellung, die variable Installationen und Skulpturen zeige, deren Konzeption und Erscheinungsform jedoch mehr an die Konzerttour einer Band erinnere, als an eine gewöhnliche Ausstellung – wahrheitsgetreu vermehren es so die Aktiven auf ihrer Projektseite im Internet unter „www.swinger-tour.de“. Eine Generation löst die andere ab, und auf Dauer bauende Betrachter sind passé: Globalisierung verlangt ja nach Mobilität: Zehn Vernissagen an zehn verschiedenen Orten Zentraleuropas (etwa: Meran, Graz, Hamburg, Berlin), die allein auf die Zeitspanne der Eröffnungsveranstaltung beschränkt

sind, realisieren die drei Künstler. Fortbewegungsmittel ist ein Tourbus, der die Arbeiten von Stadt zu Stadt befördert.

Insofern seien alle Arbeiten konzipiert für bequemen Transport und schnellen Aufbau, notiert das Trio. Stefan Wischnewski, 1974 in Neumünster geboren, stellt etwa seine Arbeit „from place to place“ vor: eine gelbe Gummifolie mit sechs roten Festmachern nebst Metallösen im Innengeviertsaum – ein liegendes Objekt, das seine ganz eigene Geschichte aufbaut. Wolfgang Stehle, 1965 in München geboren, zeigt beispielsweise sein „Loop“: Ein keyboardähnliches Instrument und ein Verstärker sind durch Steckkabel miteinander verbunden. Es entsteht ein in sich geschlossener Kreis, da es bei der endlosen Leitung keinen Anfang und kein Ende gibt: „Der Leitungskreis bleibt immer sich selbst überlassen.“ Stehle hat sich von 1991 bis 1994 als Holzbildhauer ausbilden lassen, bevor er 1999 Meisterschüler an der Münchner Akademie wurde.

Martin Wöhr, 1974 in München geboren, beschreibt seine Installation „carry on“ so: „Standardmobiliar wird in Segmente zerteilt, die den Innenmaßen handelsüblicher Umzugskartons entsprechen. Variabel aufgebaut ist dieses Objekt sofort gebrauchsfertig und stets bereit für den nächsten Ortswechsel.“ Zu sehen sind ein Regal und ein Tisch, aufgeräumt eingeschlossen in den Umzugskartons. Sie gehen eigene Wege, diese drei jungen Künstler.



Auf Tour: Die Gruppe „Swinger“ gastiert mit ihrer Ausstellung jeden Abend woanders. Foto: Swinger

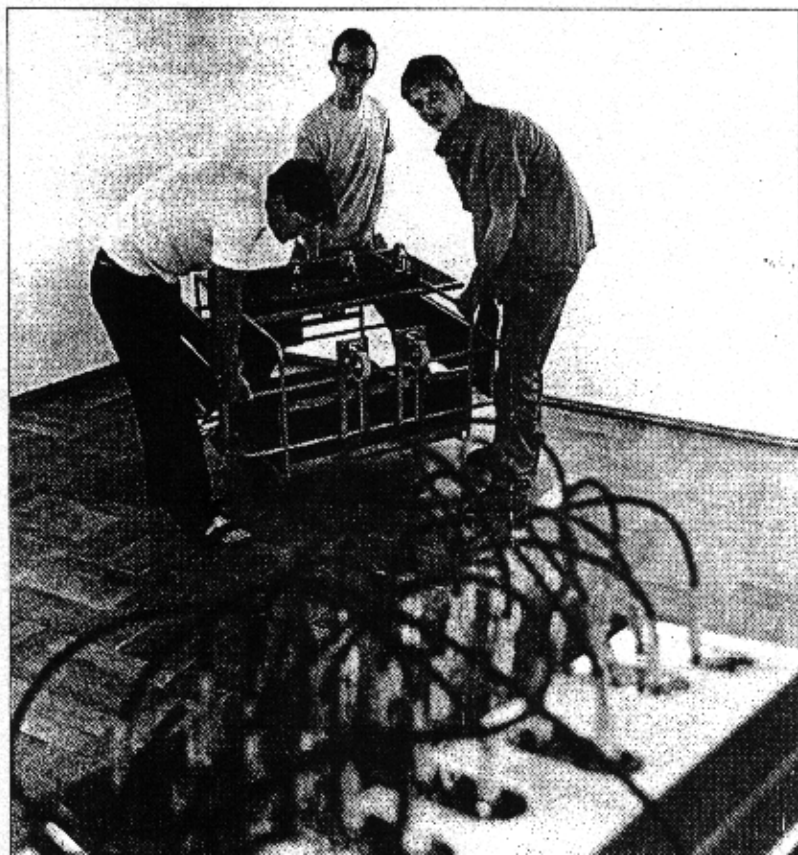
Die Vernifinissage

Die Künstlergruppe „Swinger“ besucht die Galerie Caduta Sassi

Das Schönste an einer Ausstellung ist doch eigentlich die Vernissage. Mit dem Rücken zum Bild und einem Glas lauwarmer Weißweins in der Hand lässt es sich ganz vortrefflich mit Freunden oder Bekannten über die Neuigkeiten in der Kunstszene plaudern. Geübte Vernissage-Besucher erkennt man übrigens daran, dass sie grundsätzlich nicht über die ausgestellten Werke sprechen. Ist der Eröffnungsrummel vorbei, verirren sich meist nur noch wenige Besucher in die Ausstellung. Diese Niederungen des Kulturbetriebs haben die drei Münchner Künstler Wolfgang Stehle, Martin Wöhr und Stefan Wischnewski in ihrem Projekt „Swinger: ... drei goldene Jungs auf Fahrt“ thematisiert.

Ähnlich einer Band auf Konzerttournee touren die drei durch zehn Galerien in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz, um dort für einen Abend ihre Installationen aufzubauen und gemeinsam mit den Vernissage-Gästen eine Party zu feiern. Nach Stationen in Ulm, Stuttgart und Graz gastieren sie am Sonntag in der Münchner Galerie Caduta Sassi.

„Alles ist etwas hektisch und geht sehr schnell“, erklärt Martin Wöhr den Ablauf der Veranstaltung: „Häufig bauen wir unsere Installationen noch auf, wenn bereits schon die ersten Besucher eingetroffen sind. Es gibt Drinks, eine Eröffnungsrede und einen Infostand mit Katalogen, aus dem Partygeräusche schallen. Wir mischen uns dann unter die Gäste und versuchen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen.“ Der Abbau beginnt, während die Vernissage noch in vollem Gange ist. Dann werden die Kartons gepackt und in den weißen Tournébus mit dem flammenden Swinger-Logo geschoben. Zurück bleibt eine kleine, gut gelaunte Partygesellschaft. Dass die Kunstwerke schon wieder weg sind, hat bisher eigentlich niemanden gestört. (Galerie Caduta Sassi, Schulstraße 38, Sonntag, 18. Juni, Beginn 19 Uhr). CORNELIA GOCKEL



KUNSTFORUM

Bd. 151 Juli – September 2000

INTERNATIONAL

SWINGER-TOUR

Wie Musiker und Entertainer gehen die Münchener Künstler Stefan Wischnewski, Wolfgang Stehle und Martin Wöhrl mit einem Bus auf Tournee. Die dreiwöchige Tour im Juni/Juli 2000 führte sie durch Deutschland, Italien, die Schweiz und Österreich. Für jeweils einen Tag wurde eine Galerie oder ein Kunstraum zum Schauplatz der Exponate, die in dem Bus mitgeführt wurden. Die Dauer der Ausstellung wurde bewusst auf die Vernissage reduziert. Denn aller Erfahrung nach herrscht in vielen Galerien am Eröffnungsabend Partystimmung, aber während der anschließenden Ausstellungsdauer kommt kaum noch jemand.



„Drei goldene Jungs“

Sie fahren durch die Lande und präsentieren in zehn ungewöhnlichen Vernissagen an zehn verschiedenen Orten Mitteleuropas ihr Ausstellungsprojekt: „Variable Installationen und Skulpturen, deren Konzeption und Erscheinungsform mehr an die Konzerttour einer Band erinnert als an eine gewöhnliche Galerieausstellung.“

Nach Ulm, Stuttgart, Graz, München, haben Martin Wörl, Wolfgang Stehle und Stefan Wischniewski, drei Bildhauer aus München in der ArtForum Gallery in Meran ihr Spiel mit der Mobilität gespielt, um das Thema ihrer Aktion, die in der Kunstwelt immer wichtiger werdende Omnipräsenz und die daraus folgende Notwendigkeit zur Beweglichkeit in künstlerischer Sprache, mit Objekten, Infostand, Webseite, Klanginstallation mitzuteilen. Bewusst lassen die Besucher teilhaben am Auf- und Abbau ihrer Exponate. Die Band werfelt an den Instrumenten, schiebt die Verstärker herum,

das Publikum wartet auf das Spiel. Betont wird diese Vorstellung noch durch eine Installation von Wolfgang Stehle. Der Holzbildhauer 1999, Meisterschüler an der Akademie in München, stellt ein keyboardähnliches Instrument, verbunden mit einem Verstärker, in den Raum. Daneben präsentiert er ein Objekt mit Ladeflächen und Rollen, eine modifizierte Transporteinheit, die nicht im herkömmlichen Sinn funktioniert.

Währenddessen arbeitet Martin Wörl am Aufbau von Regal und Tisch in handelsüblichen Umzugskartons. Das Mobiliar hat er in Teile geteilt, die in die Schachteln passen und als ästhetisches Ganzes präsentiert werden – Gebrauchsfertig für den nächsten Ortswechsel. Stefan Wischniewski verbreitet durch sein Objekt „stage“ Jahrmarktstimmung, akustisch vertieft durch Geräusche aus Kopfhörern.

Effimere, ästhetische Mobilität, Beweglichkeit im körper-

lichen und geistigen Sinne im Kunstzeitalter des Internet. Als „www.swinger-tour.de“ auf ihrer Projektseite zu finden, am Ende als Video festgehalten,

denn der Ausstellungsbesucher ist allein auf die Eröffnungveranstaltung beschränkt. Am nächsten Tag fährt der Bus weiter.

Ilse Thuile (it

SWINGER

PÜNKTLICH ZUR VERNISSAGE FUHR DER SWINGER-TOURBUS IN MERAN BEI DER ARTFORUM GALERIE VOR. MARTIN WÖHRL, STEFAN WISCHNEWSKI UND WOLFGANG STREHLE INSTALLIERTEN, NACH DEM VORBILD VON KÜNSTLERN AUS DER UNTERHALTUNGSBRANCHE VOR EINEM ERWARTUNGSVOLLEN PUBLIKUM IHRE LEICHT TRANSPORTIERBAREN OBJEKTE UND SKULPTUREN IM GALERIERAUM.

Nach der Aktion des Aufbaus stellten sich die Künstler dem Publikum. Sie gaben Auskunft über ihre Arbeitsweise und beantworteten Fragen. Die Vernissage wird zum sozialen Event, zur Party.

Seit 13. Juni sind diese drei jungen Herren „on tour“. Die ersten Auftritte waren überall ein Erfolg, weitere folgen, denn das Projekt sieht zehn Auftritte in verschiedenen Galerien zwischen Berlin, Basel, Graz und Meran vor.

Dabei genossen die drei Künstler den direkten Kontakt mit dem Publikum.

Wolfgang Strehle (1964) zeigt „Loop“, dieses Objekt simuliert ein technisches Gerät bestehend aus zwei geschlossenen Boxen mit Kabeln, die zu einem geschlossenen Kreislauf verbunden sind. Der Anschein trügt, der Kreislauf ist tot.

Martin Wöhrls (1974) „depot“ sind Raumboxen aus Karton an der zentralen Galeriewand. Übereinander montiert schaffen sie neuen Raum und lassen

Ordnung zu. Stefan Wischnewskis (1974) „from place to place“, ist ein Objekt, das sich der Propagandasprüche aus der Werbung bedient: unverwundlich, praktisch, in Signalfarbe gelb, pflegeleicht und multifunktional, örtlich wie zeitlich ungebunden.

Die Besucher informierten sich am Infostand, ein Objekt aus Holz mit mannigfaltigen Staumöglichkeiten und reichhaltigem Dokumentationsmaterial, über die künstlerischen Aktivitäten der Gruppe. Ein Metallpodest mit Geländer und Kopfhörer an der Fensterfront der Galerie lockte Neugierige. Aus dem Kopfhörer klang von den Künstlern aufgezeichnete Diskomusik mit ihren eigenen Stimmen als DJs. Am späten Abend wurde abgebaut, die nächste Präsentation findet in Salzburg statt.

Die Tour wurde über <http://www.swinger-tour.de>, mit Tourmappe angekündigt. Die Webseite wird permanent mit den Fotos der verschiedenen



STEFAN WISCHNEWSKI, WOLFGANG STEHLE, MARTIN WÖHRL

Events ergänzt. Am Ende steht eine ausführliche Dokumentation mit Texten, Fotos und Video der Swinger-Tour.

Das Kunstereignis, ganz nach den Zeichen der Zeit, hat gar manchen in Erstaunen versetzt. (vl)

Drei goldene Jungs auf großer Fahrt

Vom 13. Juni bis 1. Juli präsentieren sich drei junge Herren in zehn verschiedenen Galerien zwischen Berlin, Basel, Graz und Meran. Das Kleeblatt Martin Wöhr, Stefan Wischniewski und Wolfgang Strehle, ist am Abend des 20. Juni, pünktlich zur Vernissage, mit sei-

Künstlern aus der Unterhaltungsbranche. Die Vernissage wird zum sozialen Event, zur Party. Nach der Aktion des Aufbaus stellten sich die Künstler dem Publikum, gaben Auskunft über ihre Arbeiten und beantworteten Fragen.

Wolfgang Strehle (1964) zeigt

niert die zentrale Galeriewand, schaffen Ordnung im System, egal in welchem.

Stefan Wischniewski (1974) „from place to place“, ein Objekt in Anlehnung an die Arbeiten für Werbung und Propaganda, aus unverwüstlichen Materialien wie PVC,

plakativ in Inhalt und Form, pflegeleicht und multifunktional, örtlich wie zeitlich unbegrenzt. Die Tour wurde über <http://www.swinger-tour.de>, mit Tourmappe angekündigt. Die Webseite wird permanent mit den Fotos der verschiedenen Events ergänzt. Am Ende steht eine ausführliche Dokumentation mit

Texten, Fotos und Video der Swinger-Tour.

Das Kunstereignis mit Mobilitätscharakter hat gar manchen in Erstaunen versetzt, die jugendliche Frische, mit der die drei „Swinger“ vorfuhren-auftraten-abfuhren, hat wohlwollend angesteckt.



„Loop“, einen „Toten Kreislauf“, wobei zwei geschlossene Boxen mit Kabeln verbunden den Anschein einer Funktion geben.

Martin Wöhrs (1974) „depot“, schafft Raum für möglichen wie unmöglichen Stau. Die Raumboxen aus Karton füllen diszipli-



Swinger in der Meraner artFORUM Gallery: Vernissage wird zur Party

nem Swinger-Tourbus bei der artFORUMGallery vorgefahren und hat vor zahlreichem Publikum seine variablen Installationen und „Skulpturen“ im Galerieraum aufgebaut, nach dem Vorbild von